

3.15. Wir und sie. Alltagsrassismus in Deutschland

→ Sensibilisierungsseminar zum Thema Rassismus und Critical-Whiteness für Menschen ab 16 Jahren

Zitronenübung, Schwarz-Rot-Gold, Hautfarben ... Kunstworkshop? Nein: „Weiß-sein“ und die Entstehung des postkolonialen Rassismus in Europa war das Thema von Julias, Majas und Markus' Workshop. Dabei haben sie die Teilnehmer*innen direkt angesprochen und sich mit der Reflexion der eigenen Rollen auseinandergesetzt.

Motivation und Ziele

Markus, Julia und Maja wollten Menschen für das Thema Alltagsrassismus sensibilisieren und diese dazu anregen, sich mit dem Thema intensiver auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt der Selbstreflexion sollte die eigene „weiße“ Rolle stehen.

In ihrem Seminar sollten die Teilnehmer*innen durch fünf verschiedene Methoden für Alltagsrassismus, Rassismus und Critical-Whiteness sensibilisiert und darüber informiert werden.

Ziel war, dass die Teilnehmer*innen in Zukunft mehr über alltägliche rassistische Bilder, Situationen sowie ihr eigenes Verhalten reflektieren. Sie sollten die Dynamik und Auswirkungen von Rassismus besser verstehen lernen.

→ Wer sollte erreicht werden?

15 „weiße“ Menschen über 16 Jahre und Bekannte, die am Probedurchlauf teilgenommen haben.

Was ist konkret passiert?

Julia, Markus, Maja und ein gemeinsamer Freund haben das Programm ihres Seminars schon einmal vorab mit neun Teilnehmer*innen aus ihrem Freundes- und Bekanntenkreis getestet. Das geplante eigentliche Seminar am 23.7.2016 musste aufgrund zu weniger Anmeldungen ausfallen und konnte erst im nächsten Jahr am 29.1.2017 mit sieben Teilnehmer*innen stattfinden.

Workshopablauf

Teil 1: ● Begrüßung, Kennenlernen und Einführung eines „Safe Space“ ● Soziometrie zu unterschiedlichen Aspekten von Alltagsrassismus (global, gesellschaftlich, persönlich), um den Wissensstand der Teilnehmer*innen abschätzen zu können und mögliche Diskussionsfragen zu sammeln ● „Zitronenübung“, um die Bildung von Stereotypen zu veranschaulichen ● Zwei kurze Vorträge: Zusammenhänge von Stereotypen, Diskriminierung und Rassismus sowie die Rassismus-Definition nach Grada Kilomba ● Historischer Abriss über die Entstehung des postkolonialen Rassismus in Europa

Teil 2: ● Reflexion der eigenen Rolle ● Selbstreflexion zu den Fragen „Wann ist mir zum ersten Mal meine Hautfarbe bewusst geworden?“ und „Wann bin ich Rassismus begegnet?“ Anschließende Diskussion in der Gruppe ● Beispiele von rassistischen Bildern in der Werbung, und Aufschlüsseln der Bildsprache (Exotisierung, Objektivierung, Infantilisierung ...) ● Vorführung und Diskussion von zwei Videos (schwarzrotgold.tv und zdf-Dokuclip) ● Zwei Papiere werden ausgeteilt (*Verbündete werden* und *Bewusstwerdung über Rassismus, weißes Modell*) ● Viele der Teilnehmer*innen haben sich zum ersten Mal mit dem Thema Rassismus und mit ihrer eigenen „weißen“ Rolle beschäftigt: „So hat einer der Teilnehmer*innen mir einige Tage später erzählt, dass ihm jetzt sehr viele rassistische Situationen auffallen“

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Am besten hat mir das Teamen der Seminare gefallen, da dies überraschend gut ging und ich dadurch u.a. sehr viel über Gruppen- und Diskussionsdynamiken gelernt habe. Zum Beispiel inwiefern einzelne Leute eine ganze Gruppe beeinflussen und wie sich durch kleine Einwürfe ganze Diskussionen in eine andere Richtung entwickeln können.“

→ Do No Harm Check: ● Wie können wir als „Weiße“, Nicht-Betroffene eine möglichst vollständige Perspektive zum Thema Rassismus zeigen? ● Wie können wir das Seminar und dessen Rahmen so gestalten, dass es „barrierefrei“ ist und auch Rollstuhlfahrer*innen problemlos teilnehmen können?

→ Probleme und ihre Überwindung: Die Hauptschwierigkeit war es, Leute für das Seminar zu akquirieren. Dadurch musste das erste Seminar ausfallen. Auch beim zweiten gab es sehr lange wenig Zusagen. Durch Werbung im privaten Bereich konnten noch genügend Teilnehmer*innen gefunden werden.

→ Impulse für das nächste Mal: ● Den Workshop früher und breiter bewerben ● Weniger Flyer drucken (Kosten-Nutzen-Faktor zu gering und Verteilungsaufwand zu hoch) ● Auch bei Menschen außerhalb des Bekanntenkreises Interesse wecken

Eckdaten

→ Datum und Ort: 24. Juli 2016 in den Räumlichkeiten der Nachbarschaftshilfe Hirschgarten, München

→ Projektkoordinator*innen: Markus Liebl (Kurve Wustrow e.V., Indien), Julia Kiefer (Kurve Wustrow e.V., Indien), Maja Bonhoff (Kurve Wustrow e.V., Mazedonien)

→ Weitere Infos: Trailer SchwarzRotGold: www.youtube.com/watch?v=7V69xA40pXo&t=1s

→ Kontakt: liebl.markus@gmx.de

„So hat einer der Teilnehmer*innen mir einige Tage später erzählt, dass ihm jetzt sehr viele rassistische Situationen auffallen“